

Spannung und Schönheit

Sinfonieorchester Emmendingen, Professor Michael Leuschner.



Michael Leuschner und Streicher des Sinfonieorchester Emmendingen
Foto: Hildegard Karig

EMMENDINGEN. Das Frühjahrskonzert des Sinfonieorchesters Emmendingen, seit 2011 unter der Leitung von Michael Hartenberg, war der Romantik vorbehalten. Schubert, Schumann und Mendelssohn-Bartholdy waren die Komponisten. Michael Leuschner, Professor an der Musikhochschule Freiburg, übernahm den Solopart des Klavierkonzertes von Robert Schumann. Ein virtuos agierender Pianist und durch und durch unprätentiöser Solist, der sich auf das Werk und das Orchester einzulassen wusste, souverän im Miteinander, ausdrucksstark in der Gestaltung. Leuschner gestaltete die vielen virtuoson Elemente, perlenden Läufe, die Verzierungen und Triller, Arpeggien und kraftvollen Akkorde mit größter Sicherheit. Sein differenzierender Anschlag ließ die Fülle der Gedanken und Stimmungen, die das Werk durchziehen, deutlich werden. Gleichzeitig nahm er sich in den Zwiesprachen zwischen dem Klavier, einzelnen Instrumentengruppen oder dem gesamten Orchester einfühlsam zurück und trug damit die großartige Verschmelzung zwischen Klavier und Orchesterklang konsequent mit. Zu Recht begeisterter Beifall! Nach einer Schubert-Ouvertüre (e-moll), dem Klavierkonzert und der Schottischen Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy galt der lange Applaus am Ende des gesamten Konzertes sicherlich nicht nur dem

Einsatz eines jeden Musizierenden, sondern vor allem auch dem Mut, sich zwei so herausragenden Werken der Musikliteratur gestellt zu haben. Mut und die Bereitschaft, sich für ein Ergebnis zu begeistern, welches kein optimales werden konnte, aber für ein Laienorchester Hochachtung verdiente. Es ist das Verdienst von Dirigent Michael Hartenberg, dass die Musik mit all ihrer Schönheit, Spannung und Vielseitigkeit den Mitgliedern des Orchesters so nahe gebracht werden konnte, dass jeder Einzelne hochmotiviert und konzentriert mitspielte. Es gab die unsicheren Momente oder die Intonationsschwächen, in der Schottischen Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy hätte man gerne deutlicher in schönen Streicherklängen geschwelgt, im Schumann-Klavierkonzert hätte ein Reagieren des Orchesters auf den Solisten passagenweise weniger starr sein sollen. Erfreulich war, dass im Orchester jüngere Mitspieler auszumachen waren, und dass die Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Emmendinger Musikschule (Cornelia Anuschek-Pellegrini und Angelika Kuen-Durando) in der Vorbereitung ganz praktische kompetente Unterstützung für das Konzertieren bedeutete. Der Applaus galt dem Gesamtwerk. Der Bläsersatz im Adagio von Mendelssohn-Bartholdy war ausgewogen und klanglich sehr schön, die Differenzierungen in der Dynamik trugen zur Spannung bei, die anspruchsvollen Taktwechsel im Schumannkonzert waren gemeistert. Michael Hartenberg konnte mit unaufgeregtem, deutlichem Dirigat abrufen und für den Moment der Aufführung noch potenzieren, was in der Probenzeit gediegen erarbeitet war. Auch dafür galt der Applaus.

Autor: kar